

CAS MUDDE  
CRISTÓBAL ROVIRA KALTWASSER

# POPULISMUS

EINE SEHR KURZE EINFÜHRUNG

AUS DEM ENGLISCHEN  
ÜBERSETZT VON ANNE EMMERT



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0545-4

Copyright © 2019 by  
Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH  
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn  
Umschlag: Petra Böhner, Köln  
Satz: Rohtext, Bonn  
Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany 2019  
Besuchen Sie uns im Internet: [www.dietz-verlag.de](http://www.dietz-verlag.de)

FÜR MARYANN UND SOFIA



# INHALT

9 VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

11 DANKSAGUNG

## KAPITEL 1

19 **Was ist Populismus?**

20 Ein grundsätzlich umstrittener Begriff

24 Ein ideenorientierter Ansatz

30 Schlüsselbegriffe

30 *Das Volk*

33 *Die Elite*

39 *Der Gemeinwille*

43 Die Vorteile des ideenorientierten Ansatzes

## KAPITEL 2

45 **Populismus in aller Welt**

47 Nordamerika

55 Lateinamerika

61 Europa

68 Abseits der drei Hauptregionen

71 Populismus über Zeiten und Länder hinweg

### KAPITEL 3

- 73 **Populismus und Mobilisierung**
- 74 Personalistische Führung
- 77 Beispiel: Alberto Fujimori in Peru
- 79 Soziale Bewegung
- 82 Beispiel: Die Tea Party in den Vereinigten Staaten
- 85 Politische Partei
- 88 Beispiel: Rassemblement National in Frankreich
- 90 Ein dynamisches Modell
- 95 Fazit

### KAPITEL 4

- 101 **Die populistische Führungsfigur**
- 102 Der starke Mann mit Charisma
- 108 Die vox populi
- 109 Frauen
- 112 Unternehmer
- 114 Ethnopolitismus
- 116 Der Insider-Outsider
- 121 Das populistische Image

### KAPITEL 5

- 123 **Populismus und Demokratie**
- 124 Populismus und (liberale) Demokratie
- 131 Populismus und (Ent-) Demokratisierung
- 140 Zusätzliche Faktoren
- 142 Ein erneuter Blick auf Populismus und Demokratie

## KAPITEL 6

### 145 Ursachen und Antworten

146 Erklärungen für Erfolg und Misserfolg des Populismus

147 Die Nachfrageseite populistischer Politik

155 Die Angebotsseite populistischer Politik

160 Reaktionen gegen den Populismus

162 Antworten auf der Nachfrageseite

166 Antworten auf der Angebotsseite

171 Die illiberale Antwort des Populismus

## ANHANG

177 Literaturhinweise

182 Weiterführende Literatur

183 Liste der Abbildungen

184 Personenregister



## VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

In diesem Buch legen wir eine kurze Einführung in den Populismus vor, die seinen breiten historischen und geographischen Kontext berücksichtigt. Wir formulieren eine klare Definition des Begriffs und erläutern Hauptmerkmale, Ursachen und Folgen der wichtigsten zeitgenössischen Erscheinungsformen des Populismus. Das Buch soll es Leserinnen und Lesern ermöglichen, vergangene, aktuelle und künftige Entwicklungen in der deutschen Politik ins Verhältnis zu setzen und theoretisch einzuordnen. Daher möchten wir in unserem kurzen Vorwort drei Themen ansprechen, die wir für die deutsche Debatte als besonders wichtig erachten: 1. die Unterscheidung zwischen Populismus und Faschismus, 2. die späte Konsolidierung einer radikal rechtspopulistischen Partei in Deutschland und 3. die Einordnung der Partei Die Linke als linkspopulistische Partei.

Beginnen wir mit der Unterscheidung zwischen Populismus und Faschismus. Der Begriff »Populismus« hat die politische Debatte international im Sturm erobert, und Deutschland bildet da keine Ausnahme. In Deutschland zeichnet sich die Diskussion jedoch häufig durch die Assoziation von Populismus und Faschismus aus. Über den Faschismus liegt reichlich Literatur vor, und hier ist nicht der Ort, sich näher

damit auseinanderzusetzen. Daher möge der Hinweis genügen, dass wir mit unserem Ansatz den Populismus von anderen politischen Ideologien unterscheiden, zu denen auch Faschismus und Sozialismus gehören. Dem britischen Experten Roger Eatwell zufolge ist Faschismus eine politische Ideologie, die drei Ideen miteinander verbindet: 1. die Formung einer ganzheitlichen Nation zur Abwehr interner und externer Gefahren, 2. die Notwendigkeit einer neuen Elite und die Schaffung eines gemeinschaftlich handelnden kriegerischen neuen Menschen, und 3. die Errichtung eines autoritären Staates, der einen Dritten Weg beschreitet, also weder kapitalistisch noch kommunistisch ausgerichtet ist.<sup>1</sup> Im Gegensatz dazu definieren wir Populismus als politische Ideologie, die deutlich dünner ist als Faschismus und sich daher sowohl mit dem Kapitalismus als auch mit dem Kommunismus verbinden kann. Darüber hinaus gelten im Faschismus Eliten als moralisch überlegen, wohingegen dem Populismus zufolge »die Elite« korrupt und die wahre Tugend beim »Volk« zu suchen ist. Auch zeigen wir in diesem Buch auf, dass der Populismus nicht zwingend auf dem sogenannten »Führerprinzip« beruht, das ein grundlegendes Merkmal des Faschismus ist.

Bis Mitte der 1980er-Jahre spielte der Populismus in der universitären und öffentlichen Debatte der Bundesrepublik kaum eine Rolle. Das änderte sich mit dem Aufstieg der Republikaner (REP), einer neuen Partei, die aus dem Umfeld

1 Roger Eatwell, »Populism and Fascism«, in: Cristóbal Rovira Kaltwasser, Paul Taggart, Paulina Ochoa Espejo und Pierre Ostiguy (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Populism*. Oxford 2017, S. 363–383.

der Christlich-Sozialen Union (CSU) hervorging. Als die Republikaner von der CSU abrückten und sich thematisch und ideologisch immer mehr an den französischen Front National annäherten, hatten Journalisten und Fachleute Mühe, eine angemessene Terminologie zu entwickeln. Die »extreme Rechte« und die »radikale Rechte« wurden bereits für die deutlich extremere Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) verwendet, und so schien der Begriff »rechtspopulistisch« einen geeigneten Ausweg zu bieten. Nicht nur legte er einen Unterschied zwischen NPD und REP nahe, sondern er bewahrte zudem Fürsprecher und Anhänger der Republikaner aus dem Mainstream, die in der neuen Partei einen möglichen rechten Verbündeten für die Unionsparteien sahen, vor Kritik.

Der Begriff »Rechtspopulismus« wurde auch gern für die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) verwendet, die aus der CDU und besonders der CSU starke Unterstützung erhielt, selbst nachdem Jörg Haider der Partei Ende der 1980er Jahre einen radikalen Rechtsruck verordnet hatte. Dennoch unterscheiden sich Österreich und Deutschland in einem wichtigen Punkt: Während die radikale populistische Partei in Österreich bereits in den 1980er-Jahren entstand und seit den 1990er-Jahren im politischen System Österreichs eine zentrale Rolle spielt, konnten sich die Populisten der Republikaner in der politischen Landschaft der Bundesrepublik nicht konsolidieren. Anders war das beim jüngsten Aufstieg der Alternative für Deutschland (AfD), die sich von einer relativ randständigen kleinbürgerlich-euroskeptischen Neupartei in eine einflussreiche radikal rechte populistische Partei verwandelte und Nativismus, Autoritarismus und Po-

populismus miteinander verband. Diese neue AfD schwamm auf der Welle der Einwanderungsfeindlichkeit nach der sogenannten »Flüchtlingskrise« des Jahres 2015 und sorgte für einen Schock, als sie 2017 mit 12,6 Prozent der Stimmen in den Bundestag einzog. Zwar ist die AfD noch lange nicht gefestigt, sondern trägt intern noch Kämpfe zwischen radikal rechten und extrem rechten Gruppierungen aus, doch gelang es ihr bereits, die politische Tagesordnung mitzugestalten und den Populismus zu einem Schlüsselbegriff der politischen Debatte zu machen.

Der Begriff »Populismus« wird in Deutschland (und anderswo) allerdings nicht nur für (radikale) rechte Parteien verwendet. Im Einklang mit den langjährigen Extremismusstudien der deutschen Wissenschaft machte ein rechter Populismus einen linken Populismus geradezu notwendig, und bereitgestellt wurde dieser von der Nachfolgepartei der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Der gewandte Redner Gregor Gysi erfand die kommunistische SED als Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) neu, die sich von der Stimme der »Bauern und Arbeiter« zur Stimme »des Volkes« entwickelte. Da die REP rasch implodierte, konnte der linke den rechten Populismus in Hinblick auf Wahlerfolge und politische Relevanz abhängen, auch wenn die Zahl der Studien zum Rechtspopulismus die zum Linkspopulismus bei weitem übertraf. Diese Tendenz wurde dadurch verstärkt, dass linke Kreise den Begriff des Populismus nicht gern mit linker Politik im Allgemeinen und der PDS (heute Die Linke) im Besonderen in Verbindung brachten. Für die meisten Deutschen blieb er daher eng mit rechter Politik und insbesondere radikal rechter Politik verknüpft.

Wie andere Fachleute kommen auch wir zu dem Schluss, dass Die Linke ein Beispiel für eine linkspopulistische Partei ist, die »das anständige Volk« gegen »die korrupte Elite« in Stellung bringt.<sup>2</sup> In ihrer ideologischen Entwicklung ähnelt sie Podemos in Spanien und Syriza in Griechenland, zwei radikal linken Parteien, die im Lauf der Zeit ebenfalls eine gemäßigttere Position einnahmen und entsprechend die Verwendung populistischer Tropen zurückfuhren. Da Die Linke mittlerweile den Sozialismus zunehmend über den Populismus stellt, entstehen im Umfeld der Partei und sogar aus ihrer Mitte heraus neue linkspopulistische Initiativen wie Sahra Wagenknechts jüngste politische Bewegung »Aufstehen«.

Wir hoffen, dieses Buch macht deutlich, dass der Aufstieg der AfD kein speziell deutsches Phänomen ist, das mit der singulären deutschen Geschichte zusammenhängt, sondern dass sie als Teil einer größeren Entwicklung betrachtet werden sollte, die allgemeine wie auch spezifische Ursachen und Folgen hat. Auch ist Die Linke nicht die einzige radikal linke populistische Partei im Europa von heute. Im Gegenteil bewegt sich das politische System in Deutschland offenbar in eine ähnliche Richtung wie viele andere politische Systeme rund um den Erdball, in denen sich das Ende der Volksparteien und die Entstehung radikaler linker wie auch rechter Parteien abzeichnen. Der Aufstieg der Linken und besonders

2 Siehe zum Beispiel, Dan Hough und Dan Keith (2019), »The German Left Party: A Case of Pragmatic Populism«, in: Giorgos Katsambekis und Alexandros Kioupiolis (Hrsg.), *The Populist Radical Left in Europe*, London 2019.

der AfD hat daher die deutsche Politik gewissermaßen »normalisiert« oder »europäisiert«. Statt immer in die spezifisch deutsche Vergangenheit zurückzublicken, sollten sich die Deutschen daher in ihren heutigen Nachbarländern umsehen, um besser nachvollziehen zu können, was da gerade geschieht und wie sie die liberale Demokratie in Europa und in Deutschland stärken können.

Cas Mudde (Athens, Georgia) und  
Cristóbal Rovira Kaltwasser (Santiago de Chile), Mai 2019